



# Der Rote

Stadtzeitung der

# Waschbär

DKP Kassel Ausgabe 3

## Vom Tiger zum Leoparden:

# Waffenexporte und Rüstungsindustrie in Kassel

Das Geschäft mit Krieg blüht weiter, vor allem auch in Kassel. Im Oktober 1943 ist Kassel Ziel eines der schwersten britisch-amerikanischen Bombenangriffe gewesen, weil hier die Hochrüstungsindustrie viele Produktionsstätten errichtete: Wegmann arbeitete dem Panzerbau bei Henschel zu und produzierte selber Stahlhelme und Nebelwerfer, Henschel vom Holländischen Platz bis hoch zum Rotenberg ließ von bis zu 6.000 Zwangsarbeitern statt Glocken und Lokomotiven nun alles für Panzer und Kanonen herstellen. Den berühmten „Tiger“, der unter dem Rotenberg sicher vor den schwersten Luftminen zusammengeschweißt wurde, beeindruckte der schwere Bombenangriff nicht. Die auf den ehemaligen AEG-Gelände angesiedelten Fieseler-Flug-

zeug-Werke bauten den Aufklärungsstorch, die gegenüberliegende Spinnfaser Grundstoffe, die in Hirschhagen zu Sprengstoffen

und und...

Die aus dem Henschel-Mittelfeld entstandene Rheinmetall Landsysteme bauen den Radpanzer „Boxer“. Die-



unter großen Opfern unter den Zwangsarbeitern weiterverarbeitet wurden.

Und wieder bietet sich Kassel als Ziel an: Bei Wegmann, zusammengegangen mit Kraus-Maffei (KMW), demnächst auch mit dem französischen Rüstungskonzern NEXTER, wird alles hergestellt, was gepanzert ist und auf Ketten fährt: Leopard II, Panzerhaubitze 2000, Flugabwehrpanzer GEPARD, den Raketenwerfer LARS, Panzerspähwagen FENNEK

ses „Führungsfahrzeug“ der Bundeswehr existiert in vier verschiedenen Varianten. Vor allem geht der Boxer in den Export: in die Niederlande, Litauen, Australien. 2019 bestellte die britische Regierung mehr als 500 der Kriegsfahrzeuge.

Wer also in Kassel sicher leben möchte, muss daran denken, dass Kassel wieder ein Ziel für Angriffe bietet. Also: weg mit der Rüstung aus Kassel, aus Deutschland und aus der Welt.

### Inhalt

Interview Ostermarsch	S. 2
Auszubildende in Kassel	S. 4
Schulsozialarbeit / Corona	S. 6
Profite oder Postzustellung?	S. 7

## Herta Belz war beim 1. Kasseler Ostermarsch 1964 dabei

# „Nie wieder Krieg!“



### - Interview -

Solange es Dir Deine Gesundheit erlaubte, hast Du keinen Ostermarsch in Kassel versäumt. Dein erster war der erste 1964 in Kassel überhaupt. Wie haben sich seitdem die Ostermärsche entwickelt?



Herta Belz

Wir wurden zunehmend mehr. Wir nannten uns dann „Kampagne für Abrüstung“ und wir gingen dann für totalen Waffenverzicht und für gute Beziehungen zwischen den Ländern auf die Straße. Wir sangen damals mehr. Zum Beispiel: Marschieren wir gegen den Osten? Nein! Marschieren wir gegen den Westen? Nein! Wir marschieren für eine Welt, die von Waffen nichts mehr hält.

Wie bist Du eigentlich zur Ostermarschbewegung gekommen?

Ich wurde familiär schon früh mit den Belangen

von Menschen, die ihren Lebensunterhalt mit eigenen Händen verdienen mussten, durch meine Eltern bekannt gemacht. Mein Vater war Gewerkschafter und erzog mich und meine Geschwister politisch. Er sagte, den Einzelnen kann man brechen, aber wo alle zusammenhalten, nicht. Da gilt: einen Finger kann man brechen, fünf ergeben eine Faust.

Also bist von der Gewerkschaft her zur Ostermarschiererin geworden?

Egal, wo ich heute Bomben fallen sehe,

ist die Erinnerung an den Oktober 1943 sofort wieder da. Das bleibt, das geht nie

wieder weg. Und als die Firma Wegmann, wo ich Arbeit fand, nach dem Krieg begann, Haushaltswaren zu produzieren, schwor ich, diese zu verlassen, wenn die wieder, wie vor dem Krieg, mit Rüstung Geld verdienen wollte.

Aber heutzutage, wo die Firma Wegmann mit Kraus-Maffai zusammengegangen ist, produzieren die doch nur noch Rüstung, vor allem Panzertürme für den Leopard.

Mich kam so eine Ahnung im Sommer 1957 an. Ich war damals Betriebsrätin. Im Oktober 1957 wurde ich festgenommen. Der Vorwurf: Spionage für den Osten! Nach vier Wochen im Fuldaer Gefängnis hat man mich nicht mehr an meinem Arbeitsplatz gelassen und mir Hausverbot erteilt.

Fortsetzung auf Seite 3



Ostermarsch in Kassel

# Warum DKP wählen?

**Du bist auch damals als gewählte Betriebsrätin nicht kündbar gewesen.**

*Der Personalchef hatte mir mitgeteilt, dass man bei Gehaltsfortzahlung vorerst auf meine Mitarbeit verzichtet. Aber ich konnte dann im Betrieb mich nicht mehr für die nächsten Betriebsratswahlen aufstellen lassen. Als ich mein Amt verloren hatte, kam die fristlose Kündigung. Einen Monat später bin ich von Spionagevorwürfen freigesprochen worden.*

**Das sind wahrlich genug Gründe, um bei den Ostermärschen mitzumachen. Wie war Dein weiterer Weg?**

*Mit meinem Mann, dem Kommunisten und Mitglied des Nationalkomitees Freies Deutschland Willi Belz traten wir später in die DKP ein. Eine Arbeitsstelle habe ich nie wieder bekommen. Dennoch, an meinen Überzeugungen halte ich fest: **Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus.** Und wenn meine Gesundheit es erlaubt, werde ich als 97-jährige mit euch wenigstens einen Teil des Ostermarsches 2021 gehen.*



**Siehe auch** <https://www.friedenskooperative.de/termine/ostermarsch-2021-in-kassel>

Wer durch unsere Stadt läuft, der sieht bittere Armut, verfallene Hallen, in denen einmal Produktionsanlagen standen und Menschen in Arbeit waren. Man bemerkt die Studenten, die keine Nebenjobs mehr haben. Überall machen die Läden und die Clubs dicht, die den zweiten Lockdown nicht überlebt haben. Im Januar

im Parlament braucht, weil die Hetze gegen Russland und China zurückgewiesen werden muss.

Wir Kommunisten treten an, weil all diese Kämpfe zusammengeführt werden müssen, weil wir die Macht der Monopole einschränken und überwinden müssen. Weil wir den Sozialismus brauchen. Den werden wir durch die



haben wir vorgerechnet, dass über 8.000 Arbeitsplätze in Gefahr sind.

Zu Gunsten des Großkapitals sind Milliarden geflossen und alle, die keine Monopolkonzerne sind, fliegen auf die Schnauze und gehen unter. Viele sind bereit, sich zu wehren. Um die zusammenzubringen, braucht es die kommunistische Partei – auch im Parlament.

Die Regierung tut viel für die Banken und Konzerne. Nach außen aber wird weiter aufgerüstet und gegen Russland und China gehetzt. Wir Kommunisten treten an, weil der Kampf um den Frieden eine Stimme

Wahl nicht bekommen, sondern nur durch unsere gemeinsamen Kämpfe. Und sicher ist die Stimmabgabe für die DKP zu wenig. Aber fang gerne damit an. DKP wählen ist wie demonstrieren in der Wahlurne. Für alles weitere sehen wir uns auf der Straße.

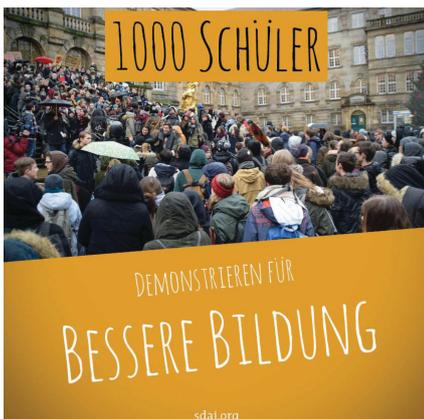


**Für Frieden und Sozialismus! DKP**

# Auszubildende in Kassel: Gemeinsamer Kampf hatte Erfolg!

Im September letzten Jahres habe ich meine Ausbildung bei einem Automobilkonzern angefangen. In den ersten Tagen waren wir alle sehr gespannt – Was würde uns erwarten? Was würden wir alles machen? Was würden wir alles lernen? Die träumerischen Vorstellungen wurden ziemlich schnell enttäuscht – bereits zu Beginn hieß es „Keine Lehrgänge – nur Versetzungen“.

Wir sollten direkt in den Abteilungen lernen und daneben keinerlei Inhaltliche Unterstützung bekommen, abgesehen von einer Woche Berufsschulunterricht im Monat. Der Ausbildungsrahmenlehrplan ist aber ziemlich voll – selbst wenn man durchgängig Berufsschule hätte, wäre es mir ein Mysterium, wie man alle Themen davon detailliert lernen sollte. Uns wurde jedoch direkt zu Beginn gesagt, dass das alles schon passe und das Unternehmen uns halt so „formen“ wolle, wie sie uns bräuchten. Für uns hieß das: wie wir unsere Prüfungen schaffen, bleibt wohl unsere Sache.



Die Versetzungen liefen dann aber auch nicht ganz rund – immer wieder wurde der Starttermin verschoben:

bei der Jugend- und Auszubildendenvertretung, beim Betriebsrat, bei der Ausbildungsleitung und



MEIN ENKEL STARTT NUR NOCH IN SEINEN COMPUTER UND IST ENTSETZLICH FETT GEWORDEN.

DAS IST BESTIMMT DIESE „DIGITALE TRANSFORMATION“!

wir saßen drei Wochen lang rum, haben Elektroschrott aussortiert und gern mal Stadt-Land-Fluss gespielt. Wir langweilten uns zu Tode. Und als die ersten Versetzungen kamen, erschienen sie uns damals noch wie das Licht am Ende des Tunnels. „Endlich“ eine sinnvolle Aufgabe bekommen – das war unser Wunsch. Und auch dort wurden wir wieder enttäuscht – viele hatten gar keine Aufgaben (wieder mal), manche mussten einfach nur Restarbeit machen, welche liegen geblieben war (wochenlang Excel-Tabellen vergleichen) und nur zwei von uns hatten Glück und sinnige Arbeit zu tun.

Wir beschwerten uns ziemlich laut – beim Ausbilder,

beim Unterabteilungsleiter. Die Gespräche und unsere Argumente bereiteten wir gemeinsam vor – irgendwann haben wir angefangen uns jeden Freitag eine Stunde über unseren aktuellen Stand auszutauschen. Wir teilten auf, wer was sagte und führten die Gespräche gemeinsam – wenn auch manche mehr oder weniger ängstlich waren.

Und am Ende hat das ganze Beschweren auch was gebracht – wir bekamen den ersten Lehrgang zugesichert, welcher nun seit vier Wochen bereits im Gange ist und bei welchem wir bis jetzt viel gelernt haben. Auch kleine Kämpfe sind Kämpfe – und auch vermeintlich „kleine Schwierigkeiten“ sollte man sich nicht gefallen lassen.

# Auch in Kassel gibt es eine aktive Gruppe: Was ist die SDAJ?

Die SDAJ, die „Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend“, ist eine Selbstorganisation von Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden, jungen Arbeiterinnen und Arbeitern, Studentinnen und Studenten, die in Deutschland leben, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem Pass.

Wir kämpfen für eine Welt ohne Ausbeutung und Rassismus, für eine Welt, in der die Menschen und nicht die Konzerne und Bosse das Sagen haben. Für uns ist der

reichen, sondern dafür brauchen wir einen Bruch mit diesem System, dem Kapitalismus. Für uns ist dieser Bruch, den wir im Kampf um notwendige Verbesserungen unserer Lebensbedingungen erreichen wollen, unvermeidbar, um eine sozialistische Gesellschaft zu erreichen.

Wir sind deshalb eine anti-kapitalistische und revolutionäre Organisation.

Wenn Du etwas verändern willst, musst Du etwas dafür tun.

Wenn Du aber nur allein kämpfst oder nur bei spontanen Aktionen dabei bist, wirst Du auf Dauer nicht viel gegen die Herrschenden ausrichten können.

Die Herrschenden haben einen großen Apparat, auf den sie zurückgreifen können und sind gut organisiert.

Deshalb ist es wichtig, dass wir uns auch organisieren, um gemeinsam und solidarisch zu handeln. Wir

haben uns in der ganzen BRD in der SDAJ zusammengeschlossen, weil wir nicht allein, sondern gemeinsam unsere Ziel erreichen wollen.

**Warum „sozialistisch“?**  
Weil wir meinen, dass der Kapitalismus – also die Gesellschaft, in der wir leben – überwunden werden muss, um diese Ziele zu erreichen.

Auf den Bruch mit dem Kapitalismus folgt eine sozialistische Gesellschaft, in deren Mittelpunkt die Interessen der Menschen stehen, die darin leben.

**Warum „deutsch“?** Herkunft und Pass spielen bei uns keine Rolle. Was uns vereint, ist die Überzeugung, dass wir uns zunächst gegen den Kapitalismus in dem Land stellen müssen, in dem wir Leben: in Deutschland.

**Warum „Arbeiterjugend“?** Weil wir meinen, dass diejenigen, die arbeiten in der Gesellschaft das Sagen haben sollten und nicht diejenigen, die von der Ausbeutung anderer Leben. Zur Arbeiterjugend zählen wir jedoch nicht nur diejenigen, die schon heute arbeiten, sondern auch diejenigen, die in Zukunft arbeiten werden. Also auch Schülerinnen und Schüler, Auszubildende oder Studierende.



Sozialismus die Alternative, für die wir kämpfen.

Diese Alternative werden wir nicht allein durch Verbesserungen der bestehenden Verhältnisse er-



<https://www.instagram.com/sdaj.kassel/>



<https://www.facebook.com/sdaj.kassel/>

# Schulsozialarbeit in Kassel gegen Corona-Folgen

## Geld für Schule statt für Rüstung!

Seit Herbst 2020: Immer wieder wird es in Beratungsgesprächen mit Eltern und Schülern deutlich – die Freizeitgestaltung mit Freunden und Hobbies für die SchülerInnen fehlt. Bei dem einen zeigt sich das in sich verstärkenden ADHS-Symptomen, bei dem anderen in Zunahme von tagelangem Zocken. Auch der durch Corona steigende Lernstress – denn Klausuren werden trotz Homeschooling weiter geschrieben und Noten gegeben – kann nicht mehr durch eine entsprechende Freizeitgestaltung etwas abgemildert werden. Immer mehr Schüler mit psychischen Problemen kommen zu uns. Der Drogenkonsum steigt an.

Dezember 2020: Es ist bereits klar, dass es nach den Ferien wieder Distanzunterricht geben wird. Wir sind in einer siebten Klasse und fragen die SchülerInnen danach, wie sie das finden. Fast alle SchülerInnen finden das ziemlich beschissen. Sie berichten von Langeweile und Einsamkeit, von Überforderung mit den Inhalten ohne Hilfe durch Lehrer vor Ort und von dem Stress und dem Streit mit den Eltern zuhause.

Januar 2021: Wir haben ein Gespräch mit der Mutter eines Schülers, der kaum Ergebnisse aus dem Homeschooling abgibt und

nur unregelmäßig an den Videokonferenzen teilnimmt. Sie schildert uns, dass das gar nicht so einfach ist. Die Mutter ist alleinerziehend mit einem Säugling, einem Kind im Grundschulalter und einem Kind auf dem Gymnasium. Sie leben zusammen in einer 2-Zimmer-Wohnung. Das Datenvolumen für das Internet ist oft vor Ende des Monats aufgebraucht.

Das sind nur kurze und oberflächliche Einblicke in



meinen Arbeitsalltag. Sie machen aber deutlich, wie die Prioritäten der (Bildungs-) Politik in Deutschland liegen. In unserem Bildungssystem geht es ums Aussortieren für den Arbeitsmarkt mit möglichst geringem finanziellem Aufwand. Deswegen liegen die Prioritäten weiterhin auf Prüfungen, Noten und Klausuren – ungeachtet dessen, dass hier eine ganze Schülergeneration kaputt gemacht wird und viele SchülerInnen Bedingungen zuhause vorfinden, die Lernen

nahezu unmöglich machen. Weil die Corona-Pandemie auf ein Schulsystem mit zu wenig Lehrern und maroden Schulgebäuden trifft, ist weder eine adäquate Betreuung im Homeschooling möglich, noch die Umsetzung von Präsenzunterricht mit verantwortungsvollen Hygienekonzepten mit halbierten Klassen. Dafür müsste man Geld in die Hand nehmen, das diese Politik lieber in die Rettung von Großkonzernen oder die Aufrüstung steckt.

Wenn es in diesem System ernsthaft um die Interessen der werktätigen Bevölkerung und der arbeitenden und lernenden Jugend gehen würde, dann wäre es nicht so weit gekommen. Vorrang vor der Ausrottung von Corona hat aber eben, dass beispielsweise Krauss-Maffaei-Wegmann **zu keinem Zeitpunkt während Corona sei-**

**ne Rüstungsproduktion einstellen musste.** Vorrang vor einem ausreichend finanzierten Gesundheitssystem haben Profite für private Krankenhausbetreiber. Vorrang vor Ausgaben für flächendeckende Testungen haben Ausgaben für mehr Kampfbomber. Vorrang vor einem entzerrten ÖPNV, bei dem Ansteckungen vermieden werden können, hat die Rettung von Lufthansa, die trotzdem massiv Arbeitsplätze abbaut.

# Schnee und Wahlunterlagen, Rückstände und Umstellung Profite oder Postzustellung ?

Zwei Tage Schnee ließen in Kassel das komplette Chaos ausbrechen. Dann kamen in den Zustellbezirken der Post die Kisten mit den Wahlunterlagen. Genug, um

Zusteller? Kleinere Bezirke, oder wenigstens deren Aufteilung? Bessere technische Ausstattung? Nichts davon. Das hätte ja Geld gekostet. Und das zahlt man an die Aktionäre, wir verstehen ...

Selbst für die normale Kommissionierung in Gangfolge (das Stellen der Post in die Spinde) reichte morgens die Zeit nicht mehr, der Platz auf den Fahrrädern wurde zu knapp, Ablagen überfüllt, Überstunden sammelten sich. Freitags dann die Ansage: Ihr nehmt den Einkauf Aktuell (Werbepakete) mit, Pakete können sofort benachrichtigt werden. So fahren viele von uns an Kunden vorbei und tragen im Kopf die Erkenntnis, dass,

Werbung verdienen die Aktionäre Geld, normale Briefe sind ja ein zu kleiner Teil des „Geschäfts“. Und die Unzufriedenheit der kleinen Kunden bekommen weder Bonn noch die Aktionäre mit.

Da sind wir an einigen Orten fast eine Woche zurück. Mitten in diesem Chaos, in dem der Mangel an Personal und Technik für alle deutlich wurde, kam die Umstellung der Bezirke. So hatten Bezirke mit einigem an Rückständen plötzlich einige Straßen mehr und andere weniger (in der Tendenz sind alle gewachsen). Zum Kommissionier-Aufwand kommt nun also auch noch der Aufwand hinzu, das auseinander zu sortieren, was inzwischen in andere Bezirke geht. Die Zustellung wird dadurch weiter verzögert.

„Viele von uns gehen inzwischen mit Schmerzmitteln schlafen.“ sagte uns eines Morgens eine stellvertretende Teamleiterin, „Ich auf jeden Fall!“. Selbst die unter uns, die ihrem Job trotz aller Probleme mit großen Enthusiasmus nachgehen, stoßen an ihre Grenzen. Ist das nötig? Im Sinne der Zusteller und der Kunden nicht. Im Sinne der Profite schon.



**Postaktionär im Krankenhaus**

vier Tage Arbeit zu füllen. Die Zustellbezirke liefen über, denn die „Planung“ der Post bestand in der Ansage, dass die Wahlbenachrichtigungen neben dem normalen Postaufkommen weggebracht werden sollten. Mehr

wären diese Kunden Großkonzerne, sie heute ihre Post und Pakete, und nicht nur Werbung bekommen hätten. Werbung geht über die „Universaldienstleistung“, dass die Menschen ihre Post bekommen. Denn mit

**UZ - sozialistische  
Wochenzeitung der DKP  
Das 6-Wochen-Probe-Abo  
zum Kennenlernen!**



Die Print- und Online-  
Ausgabe gratis.

Das Abo endet natürlich  
automatisch!

<https://shop.unsere-zeit.de/uz-probe-abo-6-wochen-gratis/>

## Termine:



Alle Termine finden derzeit online statt. Regelmäßig findet am **2. und 4. Donnerstag im Monat** ein Lesekreis der DKP Kassel statt, derzeit zu Josef Schleifsteins „Einführung in das Studium von Marx, Engels und Lenin“. Man kann sich bei uns für eine Teilnahme anmelden: einfach Mail an [kassel@dkp.de](mailto:kassel@dkp.de) senden, dann erhaltet ihr eine Mail mit dem Teilnahmelink.

**15.04.2021**

Bildungsabend: kritische Psychologie und antifaschistischer Kampf

**29.04.2021**

Bildungsabend: Die Bolschewisierung der KPD und was wir aus ihr lernen können – aus Anlass des 135. Geburtstages von Ernst Thälmann

**01.05.2021**

Kampftag der Arbeiterklasse

**06.05.2021**

Mitgliederversammlung der DKP Kassel

**20.05.2021**

Kulturabend: Thälmann – Sohn seiner Klasse und Thälmann – Führer seiner Klasse. Sowie es irgend geht, wollen wir uns die Filme in Präsenz ansehen.

**03.06.2021**

Mitgliederversammlung der DKP Kassel

# Der Rote Waschbär schnuddelt . . .

## Liebe Kasseler, Kasselaner und Kasseläner!

Wir danken Ihnen und Euch für die sehr freundliche Aufnahme der 2. Ausgabe unserer kleinen Zeitung. Sie wurde in einer

eines seiner Kinder handelt, obwohl dieser Bär erheblich jünger ist. Es handelt sich vielmehr um einen freundlichen,

etwas gutgläubigen Neffen 2. Grades. Mit ihm teilt der Rote Waschbär durchaus dessen Anliegen der Hilfsbereitschaft und Solidarität der „kleinen Leute“ miteinander und der Hilfe für Schwächere.

Allerdings meint der Rote Waschbär, dass dieser wohl



Auflage von 3.000 Exemplaren vor Großbetrieben, in Wohngebieten und auf Veranstaltungen verteilt.

Heute möchte ich Euch einen außergewöhnlichen Verwandten vorstellen, der eher sanftmütig, duldsam und bescheiden ist, also sehr untypisch für Waschbären. Für das „Achtsam & Engagiert – Corona-Nachbarschaftshilfe-Netzwerk Kassel“, das 40 soziale, kirchliche und politische Initiativen vereint, schuf der Künstler Niels Wagner dieses Logo „Waschbär mit Kerze“.



ZUSAMMENHALT

Der Rote Waschbär betont, dass es sich keinesfalls um

im Kulturzentrum Schlachthof geborene Bär viele stadtmenschliche Untugenden angenommen habe. Dies seien auch Schüchternheit und Wissensmängel über die schlimmen sozialen Folgen der Pandemie im Kapitalismus und über Abhilfe dagegen.

Dem Neffen fehle jegliche Wildheit und die Kampfbereitschaft der ungezähmten Waschbären für ihr Überleben und ihre Interessen. Ohne Kampf sei weder für Waschbären noch für Menschen ein Blumentopf zu gewinnen. Appelle und Kerzen

reichen alleine nicht, meint *EUER ROTER WASCHBÄR*

### Impressum:

Deutsche Kommunistische Partei Kassel

Internet: [kassel.dkp.de](http://kassel.dkp.de)

Email: [kassel@dkp.de](mailto:kassel@dkp.de)

An die Redaktion: [redaktion-kassel@dkp.de](mailto:redaktion-kassel@dkp.de)

ViSdP: Klaus Leger, Hoffnungstraße 18, 45127 Essen

**Der Rote**  **Waschbär**  
Stadtzeitung der **DKP Kassel**